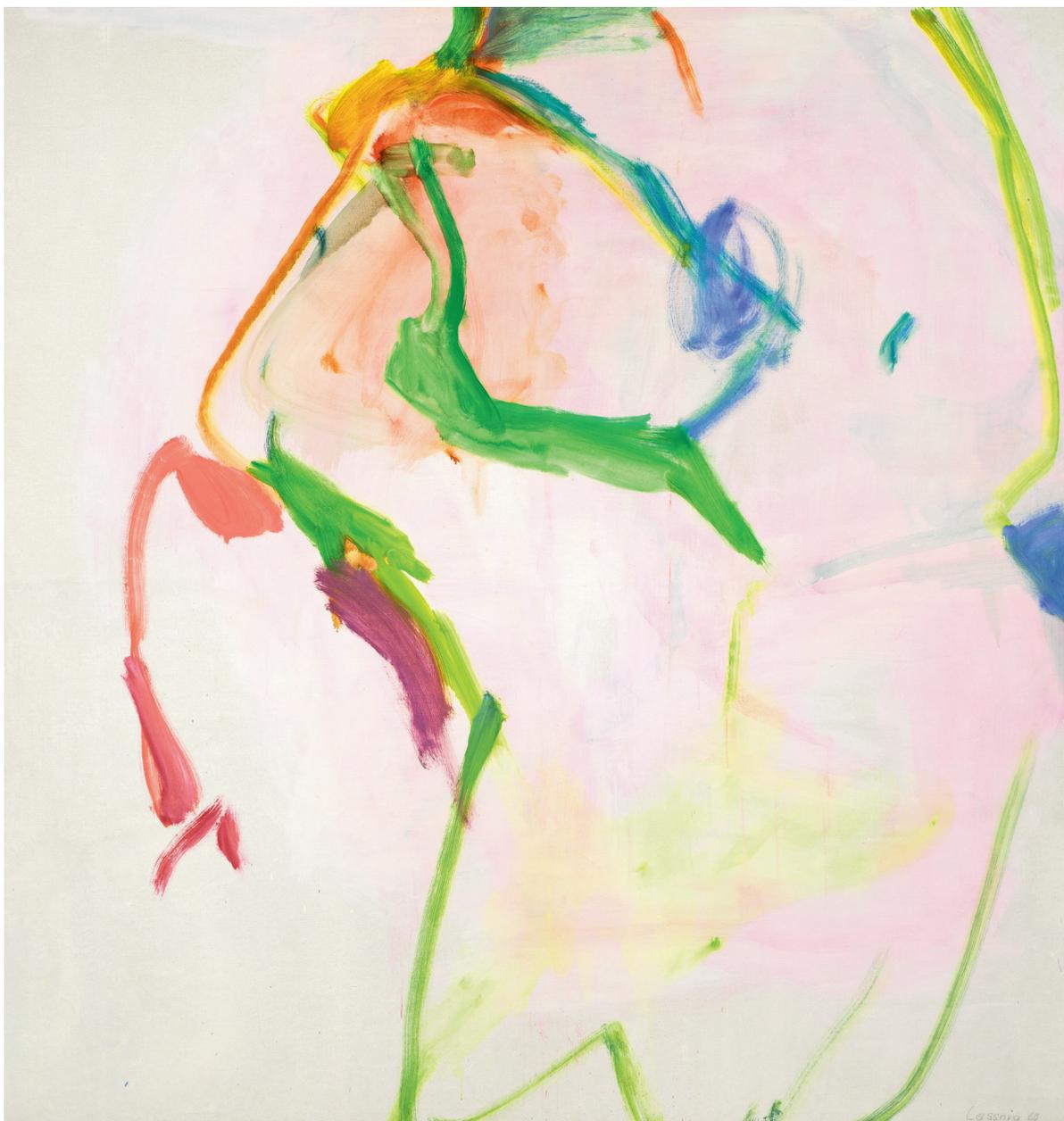


WAYS OF FREEDOM

# JACKSON POLLOCK

BIS

# MARIA LASSNIG





# Ausstellungsdaten

Dauer	15. Oktober – 22. Jänner 2023
Ausstellungsort	ALBERTINA MODERN
KuratorInnen	Angela Stief
Assistenzkuratorin	Martina Denzler
Werke	85
Katalog	Erhältlich im Shop der ALBERTINA sowie unter <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a> (Deutsch, EUR 34,90).
Kontakt	Karlsplatz 5   1010 Wien T +43 (01) 534 83 0 <a href="mailto:presse@albertina.at">presse@albertina.at</a> <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a>
Presse	Daniel Benyes T +43 (01) 534 83 511   M +43 (0)699 12178720 <a href="mailto:d.benyes@albertina.at">d.benyes@albertina.at</a>  Sarah Wulbrandt T +43 (01) 534 83 512   M +43 (0)699 10981743 <a href="mailto:s.wulbrandt@albertina.at">s.wulbrandt@albertina.at</a>

Jahrespartner



Partner



Medienpartner



# Ways of Freedom

## Jackson Pollock bis Maria Lassnig

15.10. 2022 – 22.1. 2023

**Das Ende des Zweiten Weltkriegs markiert auch einen Wendepunkt in der modernen Malerei: Die Herbstausstellung der ALBERTINA MODERN widmet sich dem Abstrakten Expressionismus der New York School, die nach 1945 einen fulminanten Siegeszug in Europa feiert. Als Ausdruck individueller Freiheit erhält die spontane künstlerische Geste große Bedeutung und symbolische Aufladung.**

### **Wettstreit der Ideologien**

Mit dem Sieg über den Faschismus in Europa geht die Malerei völlig neue Wege, die Kunst vollführt einen Befreiungsschlag von allem, was man bis dato kennt. Abstraktion wird zur Weltsprache der freien Welt: „Die europäischen Avantgardenkünstler im amerikanischen Exil machen New York neben Paris zu einem Zentrum, das neue Maßstäbe setzt: mit dem Abstrakten Expressionismus in den USA und dem Informel in Paris wendet sich eine junge Künstlergeneration von den Stilrichtungen der Zwischenkriegsjahre ab. Statt figurativer Darstellung oder geometrischer Abstraktion verfolgt sie einen ungestüm-expressiven, bisher ungekannten, Umgang mit Form, Farbe und Material. Das Unterbewusste wird zur Grundlage der Kunst von Pollock und Rothko. Die surrealistische Technik des Automatismus wird zum Ausgangspunkt einer dynamisch-expressiven und spontanen Malerei“, so ALBERTINA MODERN Direktorin und Kuratorin der Ausstellung Angela Stief.

Die Ausstellung veranschaulicht deutlich das kreative Wechselspiel zwischen Abstraktem Expressionismus und informeller Malerei im transatlantischen Dialog ab Mitte der 1940er-Jahr: „Entgegen der NS-Kunst und dem sozialistischen Realismus wird die US-Abstraktion Teil des ideologischen Wettstreits über die Frage, wer die bessere Gesellschaft repräsentiert: die Autonomie der Kunst mit ihrer völligen Freiheit und Enthaltensamkeit gegenüber der Realität oder der sozialistische Realismus im Dienst der Propaganda, der zur offiziellen Kunstdoktrin der kommunistischen Länder und der Sowjetunion wird“, so Klaus Albrecht Schröder, Generaldirektor der ALBERTINA.

### **Das Unbewusste als Grundlage der Kunst**

Nach den Eindrücken zweier Weltkriege, der aufstrebenden Raumfahrt und der neuen nuklearen Herausforderung entwickelt sich mit dem abstrakten Expressionismus eine ‚Stunde Null‘ in der Kunst: das Unbekannte und Unbewusste im Sinne Freuds und Jungs wird Grundlage für existentialistische Fragestellungen. Die Kunst will unabhängig sein, nicht im Dienst von Staatsmacht oder Ideologie stehen. Dieser Höhepunkt künstlerischer Autonomie steht nichtsdestotrotz für den liberalen Westen, in dem Demokratie statt Einparteiensystem, freie Marktwirtschaft statt Planwirtschaft gelten.

### **Sieg des Individualismus**

KünstlerInnen wie Jackson Pollock, Lee Krasner, Franz Kline und Joan Mitchell finden im Action-Painting eine intersubjektive Ausdrucksform. Zudem schafft die großformatige, flächige Farbfeldmalereien etwa von Mark Rothko, Barnett Newman, Robert Motherwell und Clyfford Still einen meditativen Raum zur Auseinandersetzung mit den Grundfragen menschlicher Existenz.

Auch die surrealistische Technik des Automatismus finden sich in den emotionalen, energetischen und dynamischen Werken wieder. Methodik und Technik gehen hier neue Wege: Große Formate von bis zu sechs und mehr Meter Länge wie bei Georges Mathieu sollen ein neues Verständnis beim Betrachter auslösen. Das Publikum wird Teil des Bildes, soll mit ihm zusammenwachsen und zur Selbstreflexion angehalten werden. Die Werke zeigen eine unmittelbare Entäußerung, entstehen in dynamischen, energiegeladenen Prozessen und wenden dabei neue Techniken wie Action Painting oder Farbfeldmalerei an. Farbe wird durch Spritzen, Tropfen oder Gießen aufgebracht.

## **Künstlerinnen der Abstraktion**

Der abstrakte Expressionismus ist auch in Bezug auf Frauen in der Kunst eine Stunde Null: Dass Frauen in den 1950er Jahren einen wichtigen Beitrag zur Ästhetik der abstrakten Malerei leisten, ist erst in allerjüngster Zeit durch Forschungen und Ausstellungen ins öffentliche Bewusstsein getreten. Dass Künstlerinnen wie Elaine de Kooning, Joan Mitchell, Judit Reigl und Maria Lassnig auf beiden Seiten des Atlantiks einerseits die avanciertesten Kriterien des ästhetischen Kanons jener Zeit erfüllen und selbstständig weiterentwickeln, andererseits die Freiheit des künstlerischen Ausdrucks für eigene emanzipatorische Anliegen nutzen, zeugt von Selbstbewusstsein und Originalität. Künstlerinnen sind damals tatsächliche Pionierinnen. Sie emanzipieren sich von der jahrhundertealten Rolle der Frau als Modell und passive Muse ebenso wie vom idealisierenden männlichen Sehnsuchtsbild.

Von den 33 KünstlerInnen der Ausstellung wird durch die gezeigten 13 Künstlerinnen die Wichtigkeit von Frauen für den abstrakten Expressionismus unterstrichen.

## **Abstraktion in Österreich nach 1945**

Auf Augenhöhe mit internationalen Größen zeigen KünstlerInnen in Österreich großes Gespür für den Zeitgeist und setzen sich teilweise auch auf Reisen intensiv mit den internationalen künstlerischen Entwicklungen auseinander. 1951 zeigen Maria Lassnig und Arnulf Rainer nach einem Aufenthalt in Paris eine Informel-Ausstellung in Klagenfurt. 1956 bildet sich unter der Ägide von Monsignore Otto Mauer die Malergruppe der Galerie St. Stephan mit Hollegha, Mikl, Prachensky und Rainer. Georges Mathieu greift in Wien den abstrakten Freiheitsbegriff auf: Seine monumentale Arbeit entstand 1959 im Rahmen einer Mal-Aktion am Fleischmarkt. Dem gegenüber steht in der Ausstellung in der Albertina Modern das zehn Meter große Werk *Rot auf Weiß* von Markus Prachensky aus der Serie der *Peinture Liquide*, das durch kalligrafische Anleihen besticht.

Die Ausstellung spannt den Bogen von der ersten bis zur zweiten Künstlergeneration dieser Kunstrichtung: In Österreich zählen hierzu Hollegha, Mikl, Lassnig, Prachensky und Staudacher, die von einer immer aktionistischeren Generation um Brus oder Schilling abgelöst werden.

## **Eine Schau der Superlative**

Präsentiert werden in der ALBERTINA MODERN auf 1.500 Quadratmetern 85 Arbeiten – einige sind seit erstmals seit Jahrzehnten wieder zu sehen – von 33 KünstlerInnen: darunter internationale Größen wie Jackson Pollock, Joan Mitchell, Mark Rothko, Mary Abbott, Perle Fine, Sam Francis, Helen Frankenthaler, Grace Hartigan, Hans Hartung, Hans Hofmann, Wolfgang Hollegga, Franz Kline, Elaine de Kooning, Lee Krasner, Maria Lassnig, Morris Louis, Georges Mathieu, Robert Motherwell, Ernst-Wilhelm Nay, Barnett Newman, Markus Prachensky, Arnulf Rainer, Judit Reigl, Hans Staudacher und Clyfford Still im Dialog.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Museum Barberini, Potsdam, mit großzügiger Unterstützung der Levett Collection, der ASOM Collection, der Fondation Gandur pour l'Art & Genève.

# Wandtexte

## **Ways of Freedom. Jackson Pollock bis Maria Lassnig**

Abstrakter Expressionismus und Informel sind nach dem Zweiten Weltkrieg das Gebot der Stunde: zugleich Auftrag und Symptom eines radikalen Neubeginns. Nach den Schrecken des Weltkriegs wird die Abstraktion zwischen 1950 und 1960 zur Universalsprache. Der individuelle expressive Ausdruck erreicht in der subjektiven Geste einen Höhepunkt. Sein Epizentrum ist New York. Seine Ausläufer verbreiten sich in Windeseile in der gesamten freien Welt.

Die Ästhetik der Nationalsozialisten hat in der liberalen Welt genauso ausgedient wie der sozialistische Realismus. Das Ende des Zweiten Weltkrieges, die Gräueltaten des Holocaust sowie die Schockwirkung der Atomangriffe auf Hiroshima und Nagasaki fordern eine radikale gesellschaftliche Neuorientierung: Dies wird auch zum Wendepunkt in der Entwicklung der westlichen Malerei.

Mit dem Abstrakten Expressionismus in den USA und der informellen Malerei in West- und Zentraleuropa entsteht ein neues Bildverständnis. Statt Gegenständlichkeit oder geometrischer Abstraktion erlangt der expressive Umgang mit Farbe, Form und Material große Bedeutung. Einerseits erhält die spontane Geste als Ausdruck individueller Freiheit nach den Jahren des Totalitarismus symbolische Bedeutung. Andererseits schaffen großformatige Farbfeldmalereien einen meditativen Raum und regen deren Betrachter zu einer Auseinandersetzung mit den Grundfragen der menschlichen Existenz an.

Diese Ausstellung versammelt über dreißig Künstlerinnen und Künstler, die im transatlantischen Dialog, zwischen den Metropolen New York und Paris, die abstrakte Malerei Deutschlands und Österreichs von 1950 bis 1960 geprägt haben. Einen Schwerpunkt der Schau bilden neben Barnett Newman, Mark Rothko und Jackson Pollock zahlreiche Künstlerinnen wie Lee Krasner, Joan Mitchell und Judit Reigl. Der expressive Subjektivismus war für Künstlerinnen geradezu prädestiniert, sich selbst Ausdruck zu verleihen und in einem seit Jahrhunderten von Männern dominierten Kunstbetrieb zu reüssieren. Auf Augenhöhe mit internationalen Größen entwickelten auch Österreicher wie Wolfgang Hollegha, Maria Lassnig, Arnulf Rainer und Markus Prachensky aus der Auseinandersetzung mit dem französischen Informel und dem amerikanischen abstrakten Expressionismus eine zutiefst eigenständige Form aktionistischer Malerei.

## **Action-Painting**

*Seit 1950 ist für eine Reihe amerikanischer Künstler die Leinwand nicht mehr eine leere Fläche, auf der ein Gegenstand reproduziert werden soll, sondern eine Arena, in der es zu agieren gilt. Nicht ein Bild gehört auf die Leinwand, sondern ein Ereignis. Harold Rosenberg*

In Paris entwickeln die Surrealisten bereits vor Beginn des Zweiten Weltkriegs zahlreiche Techniken wie semiautomatische Verfahren, um Zufallselemente in die Bildgestaltung einfließen zu lassen. Mit diesem Vorgehen wollen sie die schöpferischen Kräfte des Unbewussten freisetzen.

Für das Action-Painting lassen sich die Abstrakten Expressionisten von diesen Werken ihrer älteren europäischen Kollegen inspirieren. In ihren dynamisch-farbexpressiven Arbeiten verzichten sie vielfach auf vorbereitende Studien. Während des Malakts, der als Ereignis wie eine Performance verstanden wird, wird die Leinwand in einem freien Spiel zwischen Intuition und Improvisation mit Farbe und Form bedeckt. Essenziell sind Spontaneität, kräftiger Duktus sowie schnelle und energische Umsetzung. Die amerikanischen Action-Painter wollen ein materielles Spiegelbild des eigenen Innenlebens schaffen. Darüber hinaus verstehen sie den expressiv-gestischen Arbeitsprozess als Abwendung vom traditionellen Regelwerk der Akademien und nicht zuletzt als Ausdruck künstlerischer Freiheit und Selbstbehauptung.

## All-over-Strukturen

*Meine Malerei entsteht nicht an der Staffelei. Ich spanne keine Leinwand auf, bevor ich male. Ich hefte lieber die lose Leinwand an eine harte Wand oder auf den Boden. Ich brauche den Widerstand einer harten Fläche. Auf dem Boden fühle ich mich wohler. Ich fühle mich dem Bild näher, bin ein Teil des Bildes, das ich umkreisen kann, das ich von allen vier Seiten bearbeiten kann: So bin ich buchstäblich im Bilde. Jackson Pollock*

Die Abstrakten Expressionisten versuchen, das Verhältnis von Bildfläche und Malschicht neu zu definieren. Sie vermeiden den Eindruck räumlicher Illusion in der Tradition des neuzeitlichen Tafelbildes und betonen die Leinwand als zweidimensionale Fläche: die Geburtsstunde von „radical flatness“ als Ausweis der Avantgarde.

Zugleich werden alle Teile des Gemäldes gleichberechtigt ausgearbeitet, sodass die Bildkompositionen kein Zentrum mehr aufweisen. Kategorien wie oben oder unten, Vorder- oder Hintergrund lösen sich bei solchen All-overstrukturen auf. Der Bildraum wirkt wie ein willkürlicher Ausschnitt aus einem größeren Ganzen, sodass sich die Komposition über die Grenze des Bildträgers weiterdenken lässt.

Für seine sogenannten Drip-Paintings legt Jackson Pollock die Leinwand auf den Boden seines Ateliers und bedeckt sie mit einem dichten Netz aus Farbschlieren. Diese tropft, schleudert oder gießt er mit rhythmischen Tanzbewegungen auf den Bildträger. Die revolutionär neue Technik beeinflusst ab den frühen 1950er Jahren auch die Entwicklung der europäischen Abstraktion. Die sowohl von Zufall als auch von Kontrolle bestimmten Werke haben häufig einen dekorativen Charakter.

## Europäische Avantgarde

*Die Geschichte der Avantgardemalerei besteht hauptsächlich darin, dass Künstler den Versuchen widerstehen, die flache Leinwand als Bildfläche illusionistisch zu einem realistischen perspektivischen Raum hin zu „durchstoßen“. Clement Greenberg*

In den 1940er Jahren avanciert New York neben Paris zu einer wichtigen Kunstmetropole. Zahlreiche Künstler der europäischen Avantgarde – allen voran die Surrealisten – sind kurz zuvor nach Amerika ausgewandert. In Galerien wie Peggy Guggenheims Art of This Century tauschen sich die jungen Amerikaner mit den Exilanten aus. Obwohl die Künstler keinen einheitlichen Stil entwickeln, kommen sie überein, dass Malerei nicht länger die äußere Wirklichkeit abbilden soll. Die Leinwand verstehen sie als eine Bühne, auf der sich kreative Kräfte frei und spontan entfalten sollen. Intuition, expressive Gestik sowie eine Auseinandersetzung mit dem Unbewussten und Irrationalen gehören zu den wichtigsten Anliegen. Trotz der abstrakten Bildsprache beinhalten insbesondere frühe Werke oft figurative Elemente oder Anklänge an traditionelle Genres wie Landschaft, Stillleben oder Interieur. Vielfach spiegeln sie auch den Einfluss der europäischen Avantgarde wider, erinnern an die flächige Räumlichkeit des Kubismus oder an die organischen Formen surrealistischer Malerei.

## Soak-Stain-Technik

*Der Maler schafft etwas Magisches und Lebendiges auf einer flachen Oberfläche, mit Materialien, die leblos sind. Diese Magie ist es, die ein Gemälde einzigartig und notwendig macht. Helen Frankenthaler*

Helen Frankenthaler entwickelt die sogenannte Soak-Stain-Technik, ein Verfahren, mit dem sie Elemente von Action-Painting und Farbfeldmalerei zusammenführt. Anfang der 1950er Jahre beginnt sie, die flach auf dem Boden liegende, nicht grundierte und ungespannte Leinwand mit stark verdünnter Farbe zu begießen und zu beschütten. Durch Anheben und Bewegen der losen Leinwand lässt sie die Farbe frei über die Oberfläche fließen, bis diese in die Fasern der gewebten Leinwand einzieht: Farbe und Leinwand werden zu einer Einheit. In ihrer Leuchtkraft erinnern die Werke an die Transparenz von Aquarellen.

Mit der Soak-Stain-Technik ihrer frühen Schüttbilder wird Frankenthaler wichtig für die zweite Generation der Farbfeldmalerei nach Barnett Newman und Clyfford Still. Bei einem Besuch 1953 in ihrem New Yorker Studio sind die Malerkollegen Morris Louis und Sam Francis von ihrer Technik des Farbauftrags tief beeindruckt und verwenden sie fortan für ihre eigene Arbeit.

## Farbfeldmalerei

*Die Flächigkeit, die Zweidimensionalität, hat die Malerei mit keiner anderen Kunst gemein, und daher konzentrierte sich die moderne Malerei auf nichts so sehr wie auf diese Flächigkeit.* Clement Greenberg

Neben dem Action-Painting entwickelt sich im Abstrakten Expressionismus ein zweites Verfahren: das sogenannte Color Field Painting, die Farbfeldmalerei. Hierbei setzen die Künstler auf rhythmisch angeordnete Flächen unter Beschränkung auf wenige Farben. Auch bei der Farbfeldmalerei entstehen große, teils monumentale Formate ohne räumliche Tiefenwirkung. Viele Werke sind auf einen nahen Betrachterstandort angelegt und sollen zu einer kontemplativen Versenkung in die Bilder einladen. Künstler wie Barnett Newman und Mark Rothko wollen mit der meditativen Grundstimmung ihrer Gemälde ein spirituelles Seherlebnis vermitteln. Ihre Gestaltungsprinzipien weichen jedoch stark voneinander ab: Zeichnen sich Rothkos Arbeiten durch pulsierende, unscharf umrissene Farbfelder aus, so durchschneidet Newman monochrome Bildgründe mit klar artikulierten Streifen und scharfen Kanten: sogenannten *zips*, Reißverschlüssen. Diese Reduktion verstärkt die Tendenz zur Flächigkeit, die sich bereits in den großformatigen Seerosenbildern von Claude Monet und der Moderne angekündigt hat.

## **The 9th Street Art Exhibition**

*Wenn ich zu malen beginne, weiß ich nicht, was passieren wird. Wenn man tanzt, hört man auch auf zu denken: jetzt werde ich einen ersten Schritt machen, dann den zweiten! Man lässt einfach los, und der Flow beginnt.* Elaine de Kooning

Aus den vielen informellen Zusammenkünften der Abstrakten Expressionisten in Downtown New York entsteht 1949 der 8th Street Club, in dem die Kulturszene mit der Philosophin Hannah Arendt, dem Beatpoeten Allen Ginsberg oder dem Komponisten Morton Feldman über Gegenwartskunst debattieren. Der Club ist auch der Ort, an dem die Idee zu der bahnbrechenden *9th Street Art Exhibition* entsteht, die von Mai bis Juni 1951 im Erdgeschoss eines auffälligen Geschäftsgebäudes in der 9th Street stattfindet. An dieser von Leo Castelli kuratierten Schau nahmen 61 Künstler wie Hans Hofmann, Franz Kline und Robert Motherwell sowie elf Künstlerinnen, beispielsweise Elaine de Kooning, Grace Hartigan und Perle Fine, teil. Sie markiert die Geburtsstunde der neuen Nachkriegsästhetik und versammelt die später als New York School bekannt werdende US-amerikanische Nachkriegsavantgarde. Alle Künstlerinnen und Künstler dieser Ausstellung teilen das Interesse am individuellen Ausdruck und wollen Gemälde von universeller Bedeutung schaffen.

## Großformatige und raumgreifende Malerei

*I realize that historically the impact of large pictures is very grandiose and pompous. The reason I paint them however is precisely because I want to be intimate and human. To paint a small picture is to place yourself outside your experience. But if you paint the larger picture, you are in it. The large painting is not something you command.* Mark Rothko

Die innere Entwicklung der Kunst drängt die Maler zu immer größeren Formaten; sie sind typisch für die Abstrakten Expressionisten, an erster Stelle Jackson Pollock und seine teils monumentalen Leinwände, die zwischen 1948 und 1951 entstehen – darunter mehrere seiner bekanntesten Drip-Paintings, die von mexikanischen Muralisten wie David Alfaro Siqueiros beeinflusst sind.

Entgegen der Malerei der Moderne mit ihren relativ kleinen Gemälden soll der Betrachter nicht mehr dem Bild gegenüberstehen, sondern Teil des Kunstwerkes werden, das er nun nicht mehr mit einem Blick erfassen kann. Neben der Tendenz zu wandfüllenden Dekorationen, die seit Monets späten Seerosen-Bildern zum großen Format drängen, ist es das Streben nach dem Erhabenen, dem Sublimen, das die Werke oft monumentale Ausmaße annehmen lässt. Ob das Großformatige der Gemälde und ihr Umgang mit dem Raum eine genuin amerikanische Innovation oder europäisch inspiriert ist, gab Anlass für heftige Diskussionen. Jedenfalls hat es in den 1950er Jahren sowohl in den USA mit Künstlern wie Helen Frankenthaler, Morris Louis und Sam Francis als auch in Europa beispielsweise mit Georges Matthieu, Judit Reigl und Markus Prachensky Hochkonjunktur.

## Malerei des Informel

*Maler, die über eine Technik verfügen, die sich in immer neuen Erprobungen unendlich abwandeln lässt, verzichten bewusst auf eine strenge Form. Sie malen in einer Formlosigkeit, die dem gewohnten Formalismus mit Lässigkeit und der fruchtbarsten Anarchie begegnet.* Michel Tapié

Wie in der US-amerikanischen Kunst rückte auch im von den Nazis befreiten Europa die Figuration in den Hintergrund. Parallel zum Abstrakten Expressionismus in den USA entwickelt sich in Paris und anderen westeuropäischen Metropolen die Malerei des Informel. Der Begriff „Informel“ wird 1951 durch den Kunstkritiker Michel Tapié etabliert und tritt an die Stelle des abwertenden Begriffs „Tachismus“ (vom französischen Wort *tache* für *Fleck* abgeleitet).

Der offenen, ‚formlosen‘ Bildstruktur liegt eine improvisierende Pinselführung zugrunde. Dies steht im Einklang mit der Behauptung des französischen Surrealisten Georges Bataille, dass das Universum keinem Sachverhalt so ähnlich sei wie dem Informellen. In einer von Gewalt und faschistischem Terror traumatisierten Nachkriegswelt war der äußerste Subjektivismus einer gestischen Malerei Ausdruck der existenziellen Sinnsuche des auf sich allein gestellten Individuums. Bereits 1947 waren erstmals Werke des Abstrakten Expressionismus in Paris zu sehen. Umgekehrt fand die Malerei des französischen und italienischen Informel früh in Amerika Sammler.

## Europäische Aktionsmalerei

*In der Kunst vollendet sich die Revolte in ihrer wahren Gestalt. Eine echte Revolution kann sich nur in einer freien Gesellschaft behaupten, nicht im Terror oder in der Tyrannei. Albert Camus*

Auch in der europäischen Malerei sind die 1940er Jahre eine Phase tiefgreifender Veränderungen. Zahlreiche Künstler haben am Krieg teilgenommen oder unter der Diktatur faschistischer Regime gelitten. In Europa entwickelt sich ab Ende der 1940er Jahre eine eigene Spielart des Action-Paintings. Durch den Surrealismus sind die Künstler mit unbewussten, automatischen Gestaltungsverfahren vertraut und führen sie in einer gestisch-abstrakten Malerei kreativ fort: eine aktionistische Malerei ohne ordnendes Kompositionsprinzip, die sich von der geometrischen Abstraktion abgrenzt und in der dem Akt des Malens eine wachsende Bedeutung zukommt.

Weitere Inspirationsquellen für Künstler wie Georges Mathieu und Judit Reigl sind die ornamentale Struktur fernöstlicher Kalligraphie sowie die reduzierten Farbschemen von chinesischen Tuscharbeiten auf weißem Papier. In Paris wird 1951 die wegweisende Ausstellung *Véhérences confrontées* mit dem Untertitel „Extreme Tendenzen in der gegenstandslosen Kunst“ gezeigt, die erste Gegenüberstellung von abstrakter Kunst aus Amerika und Europa: In diesen Jahren wird die ungegenständliche Malerei zur Weltsprache erklärt. Der Weg zur abstrakten Kunst, weg von jeglicher illusionistischen Darstellung, gilt als unumkehrbares Ziel der Kunstgeschichte.

## **documenta II, 1959**

*Als eine der grundlegenden Ausdrucksformen des persönlichen Daseins ist die moderne Kunst überall dort ein Ärgernis, wo der Glaube an Autorität, der Wille zur Macht und die zeitgenössischen Spielarten des politischen Totalitarismus im Gegensatz zur Freiheit des Einzelnen stehen. Werner Haftmann*

In den 1950er Jahren etabliert sich die informelle Malerei als dominante Stilrichtung der europäischen Avantgarde. Ihr Schulterschluss mit der Moderne und Künstlern wie Max Ernst, Henri Matisse, Piet Mondrian und Claude Monet einerseits und der US-amerikanischen Nachkriegskunst andererseits zeigt sich 1959 auf der *documenta II* in Kassel. Diese Ausstellung zeigt unter dem Titel *Kunst nach 1945* vor allem abstrakte Kunst: Neben Werken von europäischen Künstlern wie dem in die USA emigrierten Hans Hofmann, Hans Hartung, Ernst Wilhelm Nay und Pierre Soulages umfasst sie einen Raum, der ganz dem Lebenswerk Jackson Pollocks gewidmet ist. Auch andere amerikanische Künstler des Abstrakten Expressionismus wie Franz Kline, Robert Motherwell und Clyfford Still dominieren diese *documenta*.

Im Spannungsfeld von Action-Painting und Farbfeldmalerei wird der Vorrang von Farbe oder Form, von subjektiver Gestik oder gegliederten Farbflächen jeweils unterschiedlich individuell ausgelotet. Auch Abstrakte Expressionistinnen wie Helen Frankenthaler, Grace Hartigan und Joan Mitchell nehmen an dieser einflussreichen Weltausstellung der zeitgenössischen Kunst teil, die von Werner Haftmann kuratiert wird.

## Österreichische Aktionsmalerei

*Ich habe mit dem Informel begonnen: mit dem Ausagieren vor der Leinwand; dem Versuch, aus der Leinwand auszubrechen; mit der Idee, das Bild habe keine Grenzen. Ich habe meine letzten Malereien nicht mehr als Bilder begriffen, sondern als eine Arbeit im Raum. Der ganze Raum wurde zur Leinwand!* Günter Brus

Zwei Hauptanliegen der Moderne sind die „Abstraktion von der Gegenständlichkeit“ und die „Entgrenzung von Kunst und Leben“. Nach der Unterbrechung durch das totalitäre System des Nationalsozialismus wird nach 1950 das unvollendete Projekt der Moderne vom Informel und dem Abstrakten Expressionismus fortgesetzt. In der ästhetischen Radikalität und dem psychophysischen Körpereinsatz des theatralischen Malens werden Kunst und Leben zusammengeführt. Aktionsmaler wie Günter Brus, Hermann Nitsch und Alfons Schilling attackieren das traditionelle Tafelbild und experimentierten mit performativen Verfahren, die unmittelbar darauf in den Wiener Aktionismus münden: Die Aktionsmalerei nimmt die Sattelstellung im Übergang von Informel zum Aktionismus ein. Der Franzose Georges Mathieu führt in Wien den abstrakten Freiheitsbegriff theatralisch als Malaktion auf. Eine seiner monumentalen Arbeiten entsteht 1959 im Rahmen einer dieser Performances im Theater am Fleischmarkt in Wien. In den 1960er Jahren wird diese Auffassung von performativer Kunst durch den Wiener Aktionismus noch vehementer vorgetragen.

## Wiener Avantgarde: Galerie St. Stephan

*Uns interessieren nicht mehr Ismen, künstlerische Bewegungen, sondern die ungleich selteneren authentischen Individuen. Ein Individuum, das diese Bezeichnung wirklich verdient, ist kein Gefangener seiner Vergangenheit, sondern ein Herold seiner Zukunft.* Michel Tapié

1954 gründet der Domprediger Monsignore Otto Mauer die Galerie St. Stephan in Wien, die zu einem der wichtigsten Zentren für zeitgenössische Kunst und zu einem Ort des Austausches internationaler und österreichischer Künstlerinnen und Künstler wird. Während Mauer Dadaismus und Surrealismus ablehnt, versteht er abstrakte Kunst als Teil der Offenbarung und der Wahrheit. Sein Kunstverständnis liegt zwischen Kulturkonservatismus und Avantgarde. Schon bald nach der Gründung werden Wolfgang Hollegha, Josef Mikl, Arnulf Rainer und Markus Prachensky – alle in ihren Zwanzigern – als die führenden Künstler der Galerie St. Stephan angesehen: eine lose Künstlergruppe, die vertraglich nicht an die Galerie gebunden ist. Otto Mauer ist bemüht, bereits in den ersten Jahren ihre Stellung innerhalb der internationalen Avantgarde auch im Ausstellungsprogramm zu fixieren. Diese intensive Auseinandersetzung mit dem französischen Informel und der abstrakten Malerei widerlegt eindrucksvoll das Vorurteil, dass in Österreich alles verschlafen werde.

Für Frauen gibt es damals allerdings nur wenig Platz, Maria Lassnig wie auch Kiki Kogelnik sind unter den wenigen Ausnahmen, die Otto Mauer ausstellte.

## Abstrakter Impressionismus

*Sobald ich mir meiner selbst bewusst werde, höre ich auf zu malen. Wenn ich darüber nachdenke, wie ich male, habe ich mich schon seit geraumer Zeit gelangweilt.* Joan Mitchell

Mit der Befreiung der Farbe von der Form greift die amerikanische Nachkriegsavantgarde eine Tendenz auf, die bereits für die französische Landschaftsmalerei des späten 19. Jahrhunderts kennzeichnend war. Die Amerikanerin Joan Mitchell lebt und arbeitet ab 1959 in Frankreich. 1968 zieht sie nach Vétheuil an der Seine, wo sie in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Hauses von Claude Monet lebt. Zahlreiche ihrer farbexpressiven Action-Paintings erinnern an Naturdarstellungen und lichtdurchflutete Landschaftsbilder. Sie werden von der feministischen Kunstgeschichte als emotionale Reaktion auf gesellschaftliche und persönliche Restriktionen im Einklang mit den stilistischen Forderungen der Zeit interpretiert. Wut, Gewalt und Ärger sind der Schlüssel zum Verständnis von Mitchells Werk. Die gestische Malerei, die sich im immer wiederkehrenden Eindruck von stürmischen Gewässern in ihren Arbeiten widerspiegelt, stellt eine direkte Verbindung zur Psyche der Künstlerin her. Sie vermittelt die emotionale Dynamik eines spezifischen Gefühls und des Sich-Aufbäumens gegen gesellschaftlichen Widerstand und gegen Unterdrückung weiblicher Kreativität.

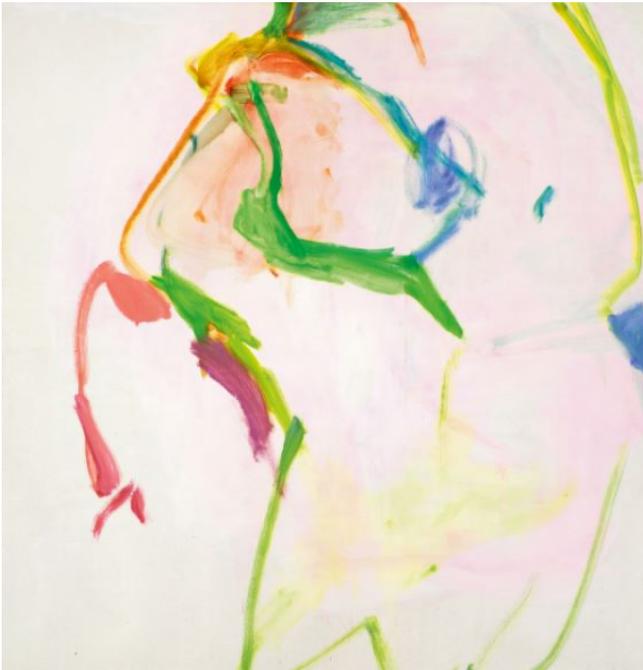
## Abstrakte Expressionistinnen

*Zu lange haben wir übersehen, dass Frauen in so großem Ausmaß den Erfolg der aufregendsten Epoche der amerikanischen Kunstgeschichte geprägt haben. Dass Männer und Frauen inmitten einer Gesellschaft, die sich gegen jene und ihre Kunst gestellt hatte, gleichberechtigt zusammengearbeitet und sich gegenseitig unterstützt haben bei dem größten künstlerischen Experiment, das die amerikanische Kunstgeschichte jemals erlebt hat.* Mary Gabriel

Dass Frauen in den 1950er Jahren einen wichtigen Beitrag zur Ästhetik der abstrakten Malerei leisten, ist erst in allerjüngster Zeit durch Forschungen und Ausstellungen ins öffentliche Bewusstsein getreten. Dass Künstlerinnen auf beiden Seiten des Atlantiks einerseits die avanciertesten Kriterien des ästhetischen Kanons jener Zeit erfüllen und selbständig weiterentwickeln, andererseits die Freiheit des künstlerischen Ausdrucks für eigene emanzipatorische Anliegen nutzen, zeugt von Selbstbewusstsein und Originalität. Künstlerinnen sind damals tatsächliche Pionierinnen. Sie emanzipieren sich von der jahrhundertealten Rolle der Frau als Modell und passive Muse ebenso wie vom idealisierenden männlichen Sehnsuchtsbild. Sie behaupten sich gegen gesellschaftliche Widerstände, um als Künstlerinnen von den Ausstellungsmachern, Galerien wie von Sammlern ernst genommen zu werden. Die Geste der Befreiung, *Ways of Freedom*, ist für sie also nicht nur eine Erfüllung der stilistischen Forderungen der Moderne und der individualistischen Paradigmen jener Zeit: Die Geste der Befreiung ist zugleich zutiefst der persönlichen Emanzipation und Selbstermächtigung geschuldet.

## Pressebilder

Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf [www.albertina.at](http://www.albertina.at) im Bereich *Presse* abzurufen. Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



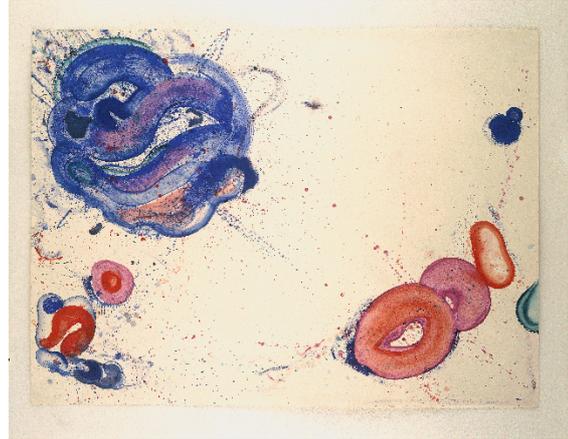
Maria Lassnig  
Große Knödelfiguration, 1961/62  
Öl auf Leinwand  
199 x 188 cm  
Maria Lassnig Stiftung  
© Maria Lassnig Stiftung / Bildrecht, Wien 2022



Mark Rothko  
Untitled (Blue, Yellow, Green on Red), 1954  
Öl auf Leinwand  
197,5 × 166,4 cm  
Whitney Museum of American Art, New York; gift of The American Contemporary Art Foundation, Inc., Leonard A. Lauder, President  
© 2022. Digital image Whitney Museum of American Art / Licensed by Scala  
© Kate Rothko Prizel & Christopher Rothko/Bildrecht 2022



Jackson Pollock  
Enchanted Forest, 1947  
Öl- und Alkydharzlacke auf Leinwand  
221,3 x 114,6 cm  
Peggy Guggenheim Collection, Venice  
(Solomon R. Guggenheim Foundation, New York)  
Foto: David Heald©The Solomon R. Guggenheim  
Foundation  
© Pollock-Krasner Foundation / Bildrecht,  
Wien 2022



Sam Francis  
Ohne Titel, 1962  
Acryl auf Papier  
155 x 195 cm  
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection  
Foto: ALBERTINA, Wien  
© Sam Francis Foundation, California / Bildrecht,  
Wien 2022



Morris Louis  
Quo Numine Laeso, 1959  
Öl auf Leinwand  
262 x 196 cm  
ALBERTINA, Wien - Leihgabe E. Ploil  
Foto: ALBERTINA, Wien  
© Bildrecht, Wien 2022



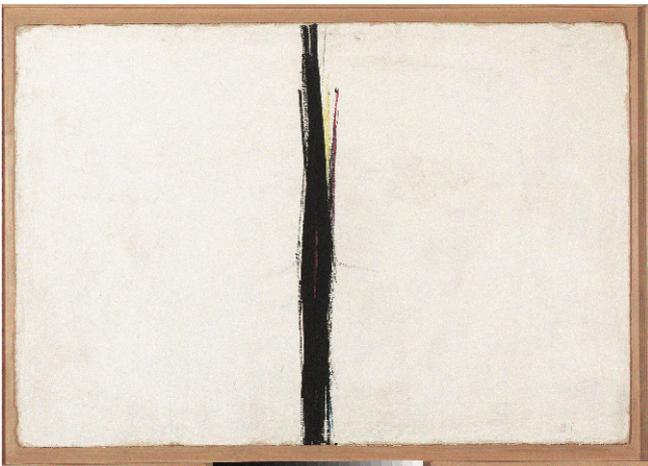
Franz Kline  
Sasoon, 1955  
Öl auf Leinwand  
149,9 x 101,6 cm  
ASOM Collection  
© Bildrecht, Wien 2022



Joan Mitchell  
Komposition, ca. 1960  
Öl auf Leinwand  
97,2 × 130,2 cm  
Sammlung Hasso Plattner  
Foto: Joan Mitchell – Sammlung Hasso Plattner  
© Estate of Joan Mitchell



Helen Frankenthaler  
Blue Bellow, 1976  
Acryl auf Leinwand  
© 2022 Helen Frankenthaler Foundation, Inc. / Bildrecht,  
Wien 2022



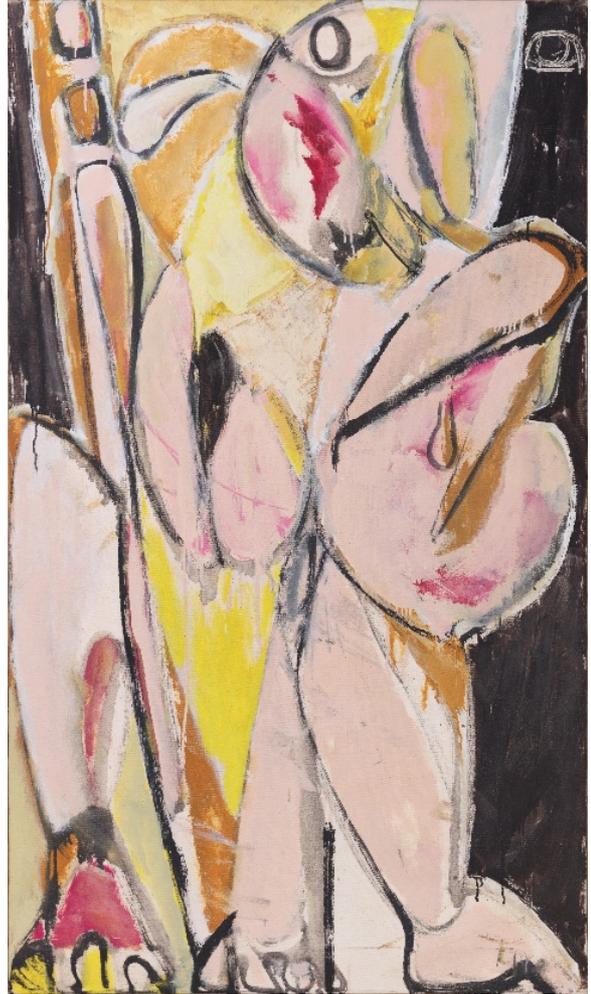
Arnulf Rainer  
Vertikalgestaltung, 1951  
Ölcreide und Öl auf kreidegrundiertem Karton  
72 × 104 cm  
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection  
© Arnulf Rainer  
Foto: Photoatelier Laut



Clyfford Still  
PH-66, 1955  
Öl auf Leinwand  
229,9 x 171,4 cm  
Private Collection  
© Bildrecht, Wien 2022



Lee Krasner  
Bald Eagle, 1955  
Collage aus Öl, Papier und Leinwand auf Leinen  
195,6 x 130,8 cm  
ASOM Collection  
Bild: Pollock-Krasner Foundation/ Bildrecht, Wien 2022



Lee Krasner  
Prophecy, 1956  
Öl auf Leinwand  
147,6 x 86,4 cm  
© Frasmarr.com  
© Pollock-Krasner Foundation / Courtesy of The Levett  
Collection, Bildrecht, Wien 2022



Helen Frankenthaler  
April Mood, 1974  
Acryl auf Leinwand  
152 x 434 cm  
ASOM Collection  
Helen Frankenthaler Foundation, Inc./ Bildrecht, Wien 2022



Georges Mathieu  
Hommage au Connétable de Bourbon, 1959  
Öl auf Leinwand  
250 x 600 cm  
ASOM Collection  
© Bildrecht, Wien 2022